

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 310 — 14. November 1916

Der Vormarsch in Rumänien.

Schwere rumänische Verluste; über 1000 Rumänen gefangen. — Einführung der Zivildienstpflicht in Deutschland beabsichtigt. — Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Finnischen Meerbusen. — Deutschland und Norwegen.

Ar kitföe Bericht. WTB. Berlin, den 13. November. — (Grotzes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Geueralfelvmarschalls Kronprinz Rnpprecht do« Bayer«. Zwischen' Ancre und Somme zeitweilig starker Artillerietomps. 1 Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie rot VorgeWnde unserer Stellungen südlich von Wavbencourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Eaucourt l'Abbahe l. Im SaMy-Saillisel halten wir den Ost rand. Beiderseits des Dorfes griffen die Iran-' zosen nachmittags mit starken Kräften an. Sie wurden abgewiesen. j Front des deutsche Kronprinzen. Ein nördlich des Doller (Oberelsaß) nach Artillerievorbereitung erfolgter französischer Vorstoß scheiterte vollkommen. Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayer«. Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse. Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachen zusammen. Heeresfront d«s Geueralfeldmarschalls] Prinzen Leopold von Bayer«. Keine Ereignisse von Bedeutung.] Italienischer Kriegsschauplatz. « und »ndSttlbcher Kriegsschauplatz. ! Nichts Neues. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. H o « f e r, Feldmarschalleutnant. Ereignisse zur See. In der Nacht vom 12. zu Mj13. ds. belegten unsere SeeMgzeuge die Fabrikanlagen von

Ponte Lagoscuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. Im ersteren Orte wurden Volltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei der Schwesehcafsinerie,, im Elektrizitätswerke und auf ders Eisenbahnstrecke erzielt, mehrere Brände beobachtet. Zn Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt. Flottenwmmändo. 9er türkische Bericht. Konstantinopel, 12. Nov. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Kaukasusfront: Für uns günstig verlaufene Scharmützel. Wir machten Gefangene. Von den anderen Fronten ist kein wichtiges Ereignis zu melden. Der Vizegeneralissimus. Die Heeresberichte. Front des General-Obersten EirzWerkzog Karl. Im Ghoerghoegebirge haben deutsche und österr.-ungar. Bataillone den Litza-Arsuvilor genommen. Dort auf den Höhen östlich von Belbor und auf dem Ostuser der Putna versuchten die Russen in mehrmalige Mis Angriffe vergeblich uns den errungenen Geländegewinn | streitig zu machen. ! Auch auf den Bergen ^beiden Oeiten des Oitospasses wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. ! Nordwestlich von Campolung ifit Candesli von unseren Truppen genommen worden. Südöstlich des Roten TurmPassCs und der Szurdusitrahe, sowie nördlich von Orsowa hätten rumänische Kräfte bei starken Geigenangffisen keinerlei Erfolg. Sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene l ein. Balkankriegsschanplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackonse«. Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. ^ Cernawda ist

vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden. Mazedonische Front. In der Ebene von Monastir starkes Artillerieseuere. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lazec und Kenali und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden. Ter 1. Generalauartiermetsteffr Ludendorfs. Ser Um.-««. Bericht. WTB. Wien, den 13. November. — Amtlich wird gemeldet Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl. Im Bereiche von Orsowa an der Szurdukstrahe und südöstlich des Töröstvronh-Paffes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Campolung warfen österr.-ung. u. deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem zähverteidigten Ort Candesti. Beiderseits von Soosmezö wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen. Jms Abschnitte Tölgyes erstürmten österr.-ungar. u. deutsche Truppen den Berg Arsurilvr nördlich von Hollo. r Angriffe starker russischer Kräfte, die beiderseits von Tölgyes und bei Belbor unseren

Deuffchland und Norwegen. Christiania, 13. Nov. Man erwartet hier in offiziellen und Interessentenkreisen mit «Spannung die deuffche Gegenantwort auf die totzte norwegische Note. In der Presse bewahrt man ziemliches Stillschweigen darüber. Die wenigen Blätter, welche die vom Berl. Tagbl. und vom Berl. Lok.-Anz. gebrachte Nachricht, daß für den Fall der Unnachgiebigkeit Norwegens der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Frage, den Bereich der Möglichkeit rückte,

veröffentli chen fassen in kurzen Kommentaren dazu doch deutlich fühlen, daß eine derartige Lösung der deutsch-norwegischen Spannung für Norwegen höchst unerwünscht w«äre. Ter Antons deutscher Schiffe durch Chile gescheitert. Wie der Temps aus Santiago mädet, sind die Verhandlungen zwecks Ankaufes der deut schen und österreichischen «Schiffe in den chi lenischen Häfen gescheitert, da Deuffchland ver langte, daß . die 'Schiffe nur für den Küstondienst verwendet werden dürften.

Der Krieg zur See. Vorstoß deutscher Torpedoboote in den finnischen Meerbusen. WTB. »er«in, 13. Nov. (Amtl.) In der Nacht vom 10. zuims 11. ds. stießen deutsche, Torpedostreitkräfte auf einer Erkundungssahrt in den finnischen Meerbusen bis Baltischport vor und 'beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam auf geringe Entfernung. Versenkt. Lloyds melden: Die norwegischen Dampfer "Daphne" (1380 Tonnen), "Leirstad" (995 Tonnen) und "Balto" (3538 Tonnen) wurden versenkt. ! , ; 1 ' [i Aufgebracht. »er«in, 13. Nov. Vor der Themse wurde am 12. ds. der holländische Dampfer "Batavier 4", mit größeren Beständen Bannware an Bord, von unseren flandrischen Seestreitkräften angehaAen und in den Hafen einge bracht. . ! - i ' i

Der Luftkrieg. Ter Fliegerangriff im Saaivgebiet. WTB. »er«in, 13. Nov. (Amtl.) Feindli che Flugzeuge griffen am 12. ds. zwischen '9.30 und 10.50 Uhr abends Ortschaften und Fabrikanlagen int Saar gebiet an., Da die Bomben zum Teile aus freies Feld fielen und zum' Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur gerin ger Sachschaden angerichtet, militärischer Sach schaden

überhaupt nicht. Dagegen wurden ver schiedene Wohnhäuser getroffen, dabei wurde in Burbach ein Einwohner getötet, einer schwep und zwei leicht verletzt. In Dillingen wurden zwei leicht verletzt. Zn Saargemünd wurde durch einen verirrtten Flieger ein Haus zer stört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortschaften und Fabrikanlagen, der am selben Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeuggeschwader über Tausend Kilogramms Bomben auf Luneville Nancy und auf den Flugplatz Walzeville. An der Somme belegten unsere Bom bengeschwader in derselben Nacht die Bahn höfe Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze d es Feindes mit nahezu 6000 Kg. Bomben. Noch Tange war der Erfolg durch ge waltige Brände weithin sichtbar.

Gegen Rumänien. Ter Fürst von Hohenzollern bei bett ' Truppen im Sübosten. WTB. Berlin, 13. Nov. (Amtl.) Der gegenwärtig bei den gegen Rumänien käm pfenden deutschen Truppen weilende Fürst von Hohenzollern brachte gelegentlich eines Essens im Oberkommando der neunten Armee in ei nem Trinkspruch zuMl Ausdruck, daß er mit sei ner persönlichen Anwesenheit bei der gegen Rumänien kämpfenden Armee als Deutscher seinem Gefühle der Empörung gegen den Treu bruch Rumäniens vor der Arswee und dem Volk Ausdruck verleihen wolle.

Der Krieg mit England. Russisch-englische Differenzen. Stockholm, 13. Nov. In einein! Leitar tikel erklärt "Rjetsch", daß die

englischenStaatsmänner bis heute jeden Friedensgedanken als noch nicht spruchreif glatt ablehnten. Eng land sollte aber in diesem Falle auch die Meinung seiner Verbündeten einholen, die fortgesetzt die schwersten Opfer bringen müßten. Gerade Rußland berühre es peinlich, daß Eng land als Wortführer der Entente austpetch Ob die Fortsetzung des Krieges für Rußland wünschenswert erscheint oder schädlich! fein müsse, könne doch nur von Rußland selbst ent schieden werden.

Das Königreich Polen. Ein Staatsrat foE in Polen gebildet werden derart, daß die Kreistage 70 Abgeordnete wählen, die ihrerseits 8 Mitglieder des Staatspates bestim men, zu denen der Generalgouvernenr weitere 4 Mitglieder ernennt. Der Generalgouvernenr führt den Vorsitz im Staatsrate. , [

Aus Galizien. Patriotische Kundgebungen in Krakau und Lemberg. Lemberg, 12. Nov. Unter ungeheurem Andrang der Bevölkerung wurde hier ein gro ßer patriotischer Umzug veranstaltet, an deM über 10 000 Personen teilnahmen. Krakau, 12. Nov. Heute fand eine Kundgebung des Polenklubs des galizischen Landtages anlässlich der Proklamierung des selbständigen Polen und der angekündigten, Erweiterung der Landesrechte Galiziens statt. Die l Stadt war festlich beflaggt und geschmückt.Nach einem feierlichen Dankgottesdienst, an den die polnischen Herrenhaus-, Reichsrats-, Landtags mitglieder und die Spitzen der Militärischen u. zivilen Behörden teilnahmen, begaben sich die Mitglieder des landtäglichen Polenklubs in den festlich geschmückten

GeMeinderatssaal, wo mittags die Festsitzung des Polenklubs stattfand, an der die Mitglieder des polnischen Nationalkomitees teilnahmen. Der Obmann des Polenklubs, Ritter von Bilinski, drückte in einer Ansprache den heißesten Dank und die Huldigung für den Monarchen, der gemeinsam mit seinem mächtigen Verbündeten zum Grün der des polnischen Staates geworden ist, ebenso seine tiefempfundene Dankbarkeit für die Erweiterung der Autonomie Galiziens aus. Die Worte Btlinskis, welcher auch der Stadt Warchau herzliche Grüße entbot, wurden mit größter Begeisterung ausgenommen. Der Polenklub beschloß hierauf eine Dankeskundgebung an den Kaiser.

Tages-Uebersicht. liegen. Zu ihrer Durchführung soll ein Kriegsamt gebildet werden. Dem Leiter wird ein militärischer und technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Kurt Sorge-Magdeburg, Direktor des Grusonwerkes ausersehen. Auch ein Vertreter der Arbeitnehmer wird in das Kriegsamt berufen werden. Ferner wird das Kriegsamt bei allen stellvertretenden Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für 1 den rheinischen und in Metz für den Buremburgisch-lothringischen Industriebezirk. Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbaren Arbeitskräfte entweder auf freiwilligem Wege, oder, soweit es bei den Männern notwendig erscheint, durch die Einführung einer Arbeitspflicht zu einem vaterländischen Hilfsdienst für die Erzeugung von Kriegsbedarfs nutzbar zu machen. — Der Bert. L.-A. schreibt: Das Kriegsamt stellt gewissermaßen die große Firma "Deutschland" dar, die die Gesamtproduktion

zusammenfaßt, und der es gleichgültig ist, welchen Rang ihre Angestellten tragen. Die Zivilbürgerpflicht. Wie die Berl. Ztg. erfährt, wird die Vorlage, wodurch in Anlehnung an den Gedanken der militärischen Dienstpflicht eine Verpflichtung zur Arbeit in öffentlichen Diensten für alle diejenigen festgesetzt werden soll, die nicht schon auf Grund der Wehrpflicht zu solchen Dingen herangezogen werden können, den Bundesrat schon in den nächsten Tagen beschäftigen. Der genaue Inhalt der Vorlage steht bis zum Augenblick noch nicht fest. Mit einer gewissen Sicherheit kann jedoch angenommen werden, daß eine Erhöhung der Altersgrenze der Wehrpflicht ebenso wenig in Frage kommt, wie eine unbedingte Zivildienstpflicht der Frauen. Ursprünglich war beabsichtigt, den Grundsatz der Zivildienstpflicht durch Verordnung einzuführen, doch sind dagegen die schwersten Bedenken mit Recht geltend gemacht worden, so daß die Regierung sich entschlossen hat, den Reichstag dafür zusammenzuberufen. Es ist zu erwarten, daß dies schon in etwa 8 bis 14 Tagen geschehen wird. Die Zivilbürgerpflicht. Die grundsätzliche Durchführung der Zivildienstpflicht dürfte zu nächst zur Folge, daß alle diejenigen zur Arbeit im öffentlichen Leben herangezogen werden, die ein Einkommen beziehen, ohne eine Tätigkeit auszuüben, oder die eine solche Tätigkeit ausüben, die nicht im öffentlichen Interesse und im Interesse der Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens liegt. Die Altersgrenze für diese Dienstpflicht dürfte beim 60. Lebensjahre

Allerlei. Verurteilte Lebensmittelversteuer. Der Budapester Polizeigerichtshof

verhandelte gegen eine Reihe von Milch- und Fettgroßhändler wegen unerhörter Preistreibereien. Gegen die Angeklagten wurden Geldstrafen von 7000 Kronen abwärts und Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten verhängt. Außerdem wurde verfügt, daß das Urteil an den Plakatsäulen der Stadt angeschlagen wird. . Verhaftung eines Pfarrers wegen Unterschlagungen. Wegen umfangreicher Veruntreuungen aus dem Kirchenvermögen der Gemeinde Hospenthal (Schweiz) wurde der Pfarrer Legier verhaftet. Man spricht von einer Unterschlagung von mehr als 100 000 Franken, was bei einer so kleinen Gemeinde — 300 Einwohner — fast unglaublich erscheint. Der Verhaftete lebte auf großem Fuß und soll an gute Bekannte große Summen abgegeben haben. > 122 Gebäude durch Feuer zerstört. Durch Brandstiftung wurde das Bergdorf Bannberg im Pustertale fast vollständig zerstört. 10 Gehöfte und 12 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß. Der Täter konnte noch nicht festgenommen werden.

fett befinden. Wer angesichts der gegebenen Lage mit Vorräten zurückhalte, der mache sich einer himmelschreienden Sünde schuldig.

Prinz Heinrich von Bayern gefallen. München, 13. Nov. Seiner Heiligkeit Papst Benedikt hat in einem persönlichen Telegramm der Frau Prinzessin Arnulf sein tiefstes Beileid über das Ableben des Prinzen Heinrich ausgesprochen. München, 13. Nov. Am Sarge des Prinzen Heinrich in der Kajetanshofkirche tourten u. a. prächtige Kränze des deutschen Kaisers und des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich niedergelegt. Die Aufbahrung in

der Kajetanshofkirche war gestern beendet worden. Trotz des schlechten Wetters drängten sich an den Vormittagsstunden viele zur Kirche, wo der tapfere Wittelsbacher neben seinem Vater, dem Prinzen Arnulf, die letzte Ruhestätte finden wird. Die Kirche ist im Presbyterium mit tiefschwarzen Tüchern behängen; vor dem Hochaltar baut sich der Mächtige Katafalk auf, inmitten einer Fülle von Lorbeer, Blumen und Kränzen, getoibtalet als letzten Gruß, von den befreundeten Souveränen und anderen hohen Leidtragenden. Helm und Säbel und die im Kriege erkämpften Orden schmücken den Sarg. Rechts und links von ihm halten Hofkavaliere, sowie Abordnungen des Infanterie-Leibregiments und des 1. Schweren Reiterregiments, denen der Gefallene angehört hatte, die Ehrenwache. Um 10. Uhr wurde eine Seelenmesse gelesen, der mit der Mutter des Prinzen, Prinzessin Arnulf, der König und die Königin sowie fast sämtliche hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. 1 Die feierliche Beisetzung der Leiche in der Gruft erfolgt heute vormittags. Der König und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses werden dem letzten Akte der Pietät anwohnen. I

Rottenburg, 13. Nov. (Besitzwechsel.) Frau Kath. Frey in Heckmühle bei Bogenhausen verkaufte ihre Mühle an Herrn Ehlenbacher aus Vilsheim utitl die Summe von 45 000 Mark. Eberspoint, 13. Nov. (Schadenfeuer.) Im Stadel des Bauern Birnkammer in Lug brach j Feuer aus, dem das ganze zusatmlmenhängende ? Anwesen, Stadel, (Statt und Wohngebäude. Niederbayerische Nachrichten. zum Opfer fiel. Sämtliche Getreide- und

Futervorräte sind verbrannt. Ursache des Brandes ist unbekannt. Pfarrkirchen, 13. Nov. (Eingegangen.) Eine Bäuerin in der Schweitenkirchener Gegend hatte zwei Zentner Schmuck auf Vorrat in der Hoffnung auf höhere Preise aufgespeichert. Davon Mutz, ein Münchener, die jetzt auf der Jagd nach Schmalz und Eier das Land mehr als je durchstreichen, Wind bekommen habest. Als er ins Haus kam, hieß es zuerst, es setz kein Schmalz vorrätig. Als dann der Großstädter nicht nachließ, und beim Bieten für das Pfund auf 3 Mark stieg, bekam er 5 Pfunds. Darauf ging der Mann zur Gendarmerie und zeigte die ganze Sache an, worauf die 2 Zentner Schmalz zugunsten des Kotstmulverbandes beschlagnahmt wurden. Die weitere Strafe kommt noch. Salzweg, 13. Nov. (Hitzköpfe.) Vorgestern abends gerieten der Bauer Johann Giermindl von Steinbüchl und sein Nachbar Hauser in Streit. Dabei brachte Giermindl beim! Hauser eine schwere Stichwunde bei.

2. Aus Schuh. Vorsitzender: Hofrat Oberbürgermeister Marschall-Landshut, Schriftführer: Psarrer Brunner-Peplesreut 3. Ausschuß, Vorsitzender: K. Hofrat, Bürgermeister MuggenthMer-Passau. Schriftführer: Bauer Stadlberger-Eggersham. * ... Der Etatsvoranschlag des Kreises Mederbayern für das Jahr 1917, der gestern dem Landrate zur Beratung vorgelegt wurde, bilanziert, wie bereits fürs, berichtet, in Einnahmen und Ausgaben mit 4,717 284, 54 Mark (im Vorjahre 4 472 425,32 Mk.). Der Voranschlag enthält in den Ausgaben 343 933,52 Mk. Mehrung und 99 074,30 Mk. Minderung, in den Einnahmen 246 299,22 Mk. Mehrung und 1440.— Mk.

Minderung. Von den Einnahmen sollen 2 456 404,10 Mk. (i. fy 2394 733,01 Mk.) durch Kreisumlagen aufgebracht werden, wobei eine Steuer summe von 4 309 481,38 Mk. (i. Vs. 3 991 221,83 Mk.) zugrunde gelegt ist, so daß 57 Prozent gegen 60 Prozent im Vorjahre erforderlich wären. Nach der Ansprache begrüßte Se. Exzellenz die Herren Landräte einzeln und wechselte mit jedem derselben einige Worte. * Hierauf nahm der Alterspräsident Herr L. R. Röck-Zwiesel den Vorsitz und schritt zur Wahl des Präsidenten. Es wurde mit 22 von 23 Stimmen der bisherige Landratspräsident Oekonomierat Mittermeier-Haunersdorf wiedergewählt und auch der bisherige Schriftführer Herr L. R. Oekonomierat Geiger Lam ihm wieder beigegeben. Herr Präsident Mittermeier übernahm so dann den Vorsitz, dankte für das ihm nun seit Jahren geschenkte Vertrauen und erbat die Mitarbeit der Herren Landräte. Er gab sodann der tiefen Teilnahme des mederbaherischen Volkes an dem Hinscheiden Sr. M. Königs Otto und dem Heldentode Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich von Bayern Ausdruck. Hier auf gedachte er der tätigen Mitarbeit des durch den Tod dem Landrate entrissenen Mitgliedes Herrn K. Hofrat Leistner^Straubing, dem ein stetes Gedenken gesichert ist und gab der Teil nähme des Landrates an dem Heldentode zweier Söhne des Mitgliedes Herrn Hvrät Oberbürgermeister! Marschall Ausdruck. Doch auch freudige Ereignisse seien zu verzeichnen. Herr Regierungspräsident von Pracher sei mit dem Titel Exzellenz ausgezeichnet worden. Herr von Pracher hat sich bereits die Zuneigung der ganzen Bevölkerung des Kreises erworben. Er verbinde die Gmckwünsche des ganzen Kreises mit dem Wunsche, daß S.

Exzellenz noch recht lange Zeit zum Wähle unseres heimatlichen Kreises Niederbahren wirken möge. Der Herr Präsident brachte sodann eine Berichtigung der Handwerkskammer für Niederbahren zum Vortrag, in welcher diese Aussprüche der Herren L. R. Dr. Leeb und Streibl in der vorigjährigen Tagung des Landrates richtig stellt. In den ersten Ausschuss wird anstelle des verst. Herrn K. Hofbat Leistner dessen Vertreter Herr K. Justizrat Pfannenstiel-Straubing gewählt. Im übrigen werden die Ausschüsse wie im vorigen Jahre belassen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch, 15. November halb 10 Uhr vormittags statt. Herr Hosrat Oberbürgermeister Maxschall dankte für die ihm und seiner Familie entgegengebrachte Teilnahme des Landrates bei dem Heldentode seiner Söhne. Hierauf wählten die Ausschüsse ihre Vorstände und zwar: 1. Ausschuss. Vorsitzender: Bürgermeister Röck-Zwiesel, Schriftführer Stadtpfarrer Schadenfrohwiesel.

Die Gestaltung des unteren Chores steigt der obere Chor auf, ungeteilt, frei zu überblicken, licht und hell. Auf dem Gegensatz zwischen dem dunklen Unterchor und dem hellen Oberchor beruht der Rhythmus des Raumbildes. Entsprechend der Steigerung des Raumbildes nach oben ist der plastische Schmuck am Oberchor konzentriert. Kräftigste Schattenwirkung, tiefe Gliederung mit lauter senkrechten Achsen schafft in der Apostelreihe an der Brüstung Mischen dem unteren und oberen Chor einen plastischen Akzent, der den Mittelpunkt des ganzen Schaubildes darstellt und zugleich die Basis des später eingezogenen großen gotischen Gewölbehalbrundes. Die zeitliche

und stilistische Verschiedenheit der romanischen und gotischen Bogensorten haucht dem Raumbild ein romantisch buntes Leben ein, das immer entsteht, wenn verschiedene Stile und Zeiten sich mischen. Nicht der Phantasie bedarf es, uns in der Trausnitzkapelle die Menschen der Erbbauphase des 13. Jahrhunderts vorzufinden. Die Typen einer Herzogin und ihrer Hofdamen seit Jahrhunderten festgebannt in den Mauern in Form der Gottesmutter in der Verkündigungsszene und der weiblichen Heiligen unter den Baldachinen rechts und links der oberen Altarnische. Die Trausnitzkapelle ist das geheimnisvollste Gotteshaus Landshuts, wie das Schloß selbst der geheimnisvollste Bau der Stadt ist. Schließlich, das Relief der Stuckdekoration der Raumteile als verhaltenes Lied. Sogar die Lichtführung fügt sich in das Zusammenspiel von Rauteproportionen, Flächenplastik und Tongebung ein. Der Echor ist der Lichtglanzpunkt des Ganzen. Im Hünenbau von St. Martin wird das Raumbild beherrscht von einem übermächtigen Willen zur Höhe. In der dreischiffigen Hallenkirche schießen die Pfeiler jäh empor, unaufhaltsam, um in schwindelnder Höhe mit einem schwachen Gesims abzuschließen, doch nein, sie schließen mit diesem Gesims noch nicht über dem Gesims nehmen sie vielmehr nochmals ab, noch ist ihr Wille zur Höhe nicht erschöpft, einen Anlauf zum Xtzöhersteigen und erst einige Meter weiter oben setzen dann die drei Schiffe trennenden Scheidbögen an. Stütze aus Stütze wird von der Grundfeste nach oben gesendet, stangendünn, gleich aufsteigenden Raketten. Wenn wir schauen, wie über den Pfeilernabern die Gewölbe

gespannt sind, ohne daß die gebrechlichen Stützen aus dem Lote weichen, so staunen wir über den technischen Triumph des Meisters. Es ist ein 'kühnes Stürmen der Erdschwere gegen den Himtefel. Fast vermessen dünkt uns die Gesinnung. Aber das Riesenkreuz im Chorbogen sagt uns: der kühne Gedanke, ist in religiöser Begeisterung gefaßt und ausgeführt zur Ehre Gottes, sind das Bildnis des Meisters außen an der Kirche sagt: der kühne Geist und der Wagemut stehen im Dienste der Bescheidenheit und Demut vor einem höheren Willen. Das Kreuzifix im Chorbogen ist der Brennpunkt des Raumbildes. Es steigert die Architektur. Nicht das Aufsteigen der Massen in Himmelsnähe ist das Wunder von St. Martin. Das Wunder ist die göttliche Beseelung der übermenschlichen Höhenentsaltung des Raumes durch das erschütternde Drama des Kreuzes. Am ergreifendsten ist die Lichtstimmung am frühen Morgen, wenn die Schrautolphschen Glasmalereien in den Chorsenstern im Dunkel aufglühen und ausleuchten. Die Sehnsucht nach der Morgenstimmung in St. Martin tragen wir ins Herzen fürs Leben. Den Weg von St. Martin hinauf zur Trausnitz verkürzen zwei kleine kirchliche Zwischenspiele, die Frauenkapelle und die Thieklakapelle. Die beiden Kapellen erscheinen gleichsam als schützende Gehäuse zweier spätgotischer Marienfiguren, als Verklärung mittelalterlicher Bildwerke im Nimbus der Kunstsprache des späten Barock und des Rokoko. Zum Schluß endlich die Trausnitzkapelle! In keinem Gotteshaus der Stadt tritt das historische Interesse so übermächtig in den Vordergrund wie in dieser Kapelle. Denn ganz ungewöhnlich und seltsam mutet

der Aufbau an. (Sin Zwitterding zwischen den romanischen Doppelkapellen und den späteren Schloßkapellen mit Herrschaftsemporio, 1 Ueber dem Dreiklang der Säulen- und Bogen-

men aus 116 026,48 Mk. Aktivrest der Kreisfonds früherer Jahre, 21486 Mk. Zuschüsse aus Staatsmitteln für Oberreal- und Realschule, 2118 542,96 Mk. Zuschüsse aus Staatsmitteln für Volksschulen, 4 825 Mk. Zuschüsse aus Staatsmitteln für Industrie und Kultur, somit zusammen 2144 853,96 Mk. —* Ausgaben des Kreises, die im neuen Budget für das Jahr *917 vorgesehen sind, setzen sich zusammen aus 300 Mark für Erhebung und Verwaltung der Kveiseinnahmen, 6800;— Mark Bedarf des Landrates, >3 334 263,96 Mk. auf Erziehung und Bildung, 136 569 Mk. auf Industrie und Kultur, 12 250 Mark auf Gesundheit, 918 443 Mk. auf Wohltätigkeit, 173 545 Mk. aus Straßen-, Brücken und Wasserbauten, 11950 Mk. übrige Kreis ausgaben und 123163,58 Mk. allgemeiner Reservefond. —* Fstr die niederbayer. Realschulen sind im Kreishaushaltsplan für 1917 ins- gesamt 279 393,88 Mk. vorgesehen. Hievon ent- 1 fallen auf die Kreis-Oberrealschule Passau 129 306,95 Mk. (t. B>. 138 687,50 Mk.), auf die Realschule Landshut 76006,88 Mark (r. \$. 74 288,67 Mk.), auf die Realschule Straubing 38 663,68 Mk. (i. Bl 40 572— Mk.) und auf die Realschule Deggendorf 34 416,34 Mk. (i. 35 849,67 Mk.) und für Prüfungskosten 1000 Mark. —* Erziehung und Bildung bildet nicht nur den Hauptposten im Kreishaushaltsplan, sondern nimmt mehr als Dreiviertel der Kreis- ausgaben für sich in Anspruch, nämlich 1 13 334 263,96 Mk. Hievon entfallen auf Volks- schulen 2 866

500 Mk., auf Fortbildungsschu- 1 len 12000 Mk., für Taubstummenanstalten 1 41 278,72 Mk., für Blindenanstalten 3040 Mk., für Anstalten für krüppelhafte Kinder 9652 Mk., für höhere Lehranstalten 279 393,88 Mk., für gewerblichen Unterricht 16 919 Mk., für land wirtschaftlichen Unterricht 88 705,36 Mk., für Unterrichts- und Erziehungsanstalten für die weibliche Jugend 1500 Mk., an Stipendien für Studierende und Schüler 8580 Mk., übrige Ausgaben auf Erziehung und Bildung 6695 Mk. —* Die Druschprämie von 12 Mark für die Tonne Brotgetreide gilt noch bis 19. f November, von dort ab werden bis zu M 15s. Dezember noch 10 Mark pro Tonne gewählt. —* Zu Gunsten der Kriegs-Weihnachtsbeschaffung fand am letzten Samstag im Stadttheater vor dichtbesetztem Hause ein Liederabend statt, der uns eine Reihe von Kunstgenüssen brachte. Herr Professor Wilhelm Müller-München eröffnete den Abend mit dem Rezitation und Lieder verbindenden "Eliland", der Sang vom Chiemsee, in dem der Vortragende nicht nur als prächtiger Rezi- tator, sondern auch als Sänger mit ansprechendem wohlklingenden Organ die Hörer ent- zückte. Das ganze übrige Programm war betru- fende Lieder geweiht und zwar kamen ausnahmslos Kompositionen des Herrn Professors Müller* zum Vortrag, von denen sowohl die lyrischen Lieder, wie besonders die Kraft und Rhythmus atmenden Soldatenlieder den ungeteilten Beifall fanden. Vor allem aber erwies sich der Komponist als einer der besten Tondichter auf dem Gebiete des Kinderliebes. Was von diesen zum Vortrage kam, war in seiner herzlich kindlichen Psyche, der anmutigen Melodik, tief zu Herzen. Gemüt der Zuhörer

gehend. Allerdings hatte sich der Komponist, der hier seine Fähigkeiten den Klavierpart zur Durchführung brachte, eine berufene Vertreterin des Kinderliebes erwählt, die Konzertsängerin Fräulein Therese Roth, die als Leiterin der Münchner Sing- und Spielschule eine reiche Gelegenheit hat, in die Seele des Kindes Einblick zu gewinnen. Die Sängerin, deren jugendfrische anmutige Erscheinung bereits die Zuhörer für sich gewann, wußte sich mit beim Schmelz und der Weichheit ihrer wohlgeschnittenen Stimme in die Herzen der Hörer zu singen, die ihr begeisterten Beifall zollten. Doch auch die lyrischen Lieder wurden von ihr mit vollem Erfolge vorgetragen, wobei besonders das Duett "Abend-läuten", in dem der Komponist die Klavierbegleitung und die Sekundostimme zugleich übernommen hatte, einen entzückenden, an internen Familienabenden gmißhaften Reiz übte und Sänger und Hörer zu einer großen Familie verschmolz. Dieser Hauch des Intimen blieb über der ganzen Veranstaltung schweben und ließ den sonst auf Musikabenden liegenden starren Zwang der Kunstkritik nicht zum Durchbruch kommen, obwohl sie auch diese nicht zu scheuen gehabt hätte. Vor allem aber zeugte der letzte Teil des Abends mit seinen prächtigen rhythmischen Marschliedern und vor allem die verständnisvolle Heiterkeit beim Erscheinen der Trommel, die der Komponist im letzten Liede "Wenn die Landwehr kommt", meisterte, daß der Tondichter es versteht, mit seinen Liedern die Volksseele zu rühren, auf ihr zu schöpfen und für sie die Töne zu formen. Mit Begeisterung stimmte daher auch das ganze Haus zum Schluß in den Gesang "Deutschland, Deutschland über alles" ein und alle waren das

Urteil zu hören, daß in Lands huts Stadttheater schon lange kein so gemütlicher reizvoller Abend mehr stattgefunden hat. —* Die Romanfortsetzung mußte heute wegen Stoffandrangs ausfallen. Wir bitten unsere Leser und Leserinnen, dies gütigst entschuldigen zu wollen.

und verwundet. "Das sind nun ihre Freunde," bemerkte ich zu der Dame. "Die verdammte Bande," Gott sei ihr unwillkürlich, "Pardon", murmelte sie gleich hinterher, als schämte sie sich ihren burschikosen Heftigkeit. Dann rauschte sie seidenknisternd davon. Ich mußte über den eigenartigen Ausruf lächeln. Es ist uns allerdings nichts Neues mehr, diese Gefühle der Franzosen gegenüber ihren Freunden jenseits des Kanals. In den von uns besetzten Gebieten wissen die Einwohner längst, was sie von dem habgierigen, hinterlistigen Insektivolk zu halten haben. Und wenn erst allen Franzosen die Wahrheit bekannt geworden ist, dann wird man auch im übrigen Frankreich die Engländer nicht anders nennen als "die verdammte Bande". (z.) Seltsame Schutzwirkungen. Aus dem Felde wird uns geschrieben: Es ist bekannt, wie merkwürdige Bahn manchmal die Infanteriekugeln nehmen durch die Körper, die sie durchschlagen, wie Querschläger zerfetzend wirkend, und wie ein kleiner Gegenstand zuweilen, fei es Uhr, Münze oder Buch, einem Soldaten das Leben gerettet hat, indem die Kugel abprallte oder sich platt schlug. Auch die Artilleriegeschosse haben ihre Launen. Da stehe ich jüngst im Laufgraben bei der Artilleriebeobachtung auf der Höhe..., als der Feind anfängt, eines der Dörfer dicht hinter der Frontlinie unter Feuer zu nehmen.

Auslugend mache ich einen langen steht die kleine Kirche, durch Zufall unversehrt, inmitten ausgebrannter Mauerreste und Trümmerhaufen. Bei der Beschießung einer feindlichen Infanteriestellung traf einmal ein Haubitzen schuß einen starken Baum,, der glatt durchgeschlagen wurde und dessen Krone sich merkwürdigerweise aufrecht neben den Stamm setzte. Der Kirchturm im Wald von C., darin ein feindlicher Beobachter erkannt worden war, hat einen Volltreffer bekommen, daß der Baum windschief noch auf zwei Ecken hängt. Ganz originell suchte eine Granate ihren Weg, wie es gegen das idyllisch im Park gelegene Schloßchen, das französische Stabsquartier ging. Der erste Schuß platzte, als ungebetener Gast gerade zur Höhe herein, wobei er noch ein Stück von der Wand mitnahm, als ob ihm der Eingang nicht breit genug wäre. Selbst den Toten läßt der Krieg nicht Ruhe, wie Schüsse, die Gräben zerwühlt, den Boden des Friedhofes aufgeackert haben. Holzreste von den Särgen liegen bloß, zwischen angehauenen Kreuzen und Grabsteinen. Von der Kirche in E. ist bei aller Verwüstung gerade eine Seitenwand unbeschädigt geblieben, die ein Freskengemälde trägt — ein leuchtendes Spiel der Farben zwischen der grau-gelben Wüste des Schuttes — darstellend den "Gang der Jünger und Frauen zum Grabe Jesu." (z.) Hals, um die Einschläge zu sehen, deren Krepieren trocken krachend zu mir herdröhnt. Da springt plötzlich ein Flattern auf mich zu wie von einem sausen den Flügelschlag und, ehe ich mich noch ducke, pretscht ein paar Schritte von mir gegen die Erde und wirbelt den Staub hoch. Das ist der Blindgänger einer französischen Feldgranate, die irgendwo — als Querschläger vermutlich — dort vorne im Dorf an eine Mauer traf und in ihrer

Bewegung verharrend, sich überschlagend, freilich ohne rechte Wirkungskraft noch diese ganze Strecke von annähernd zwei Kilometern zurücklegte. Da bleibt sie, den Zünder feindwärts, liegen. Es wurde seiner Zeit eine Geschichte in unserm Abschnitt viel erzählt, wie im Dorf R. in die Revierstube frühmorgens bei unversehrtter Beschießung eine Granate zum Fenster hereinkam und in der Stubenecke liegen blieb, ohne zu detonieren. Da waren die Kranken alle schnell auf den Beinen und aus der Tür, ehe das Eisengespreng neuer Schüsse die Mauern des Hauses auseinandersetzte. In unserer Haubitzenbatterie sah ich einmal zu, wie die Straße unweit, wo die Munitionstransporte hergingen und Infanterietrupps zogen, beschossen wurde. Eine Salve schlug ein von drei Granaten, die sich in Rillen durch den lehmigen, vom Regen aufgeweichten Boden wühlten, wieder hoch sprangen und in der Lust krebhierten. Am Fernrohr der Artilleriebeobachtung konnte ich mich oft, von der Wirkung unserer schweren Geschütze überzeugen. In einem gänzlich zerschossenen Dorf

Letzte Posten. Versenkt. ' , Berkin, 13. Nov. Im Mittelmeer sind nachstehende italienische Schiffe versenkt worden: der Dampfer "Torero" (767 Tonnen), der Dampfer "Bernardo" (1346 Tonnen), die Segelschiffe "Marinaga" (154 Tonnen), "Gildar" (100 Tonnen), "Tre Fratelli" (190 Tonnen), "S. Antonia" (611 Tonnen), "San Giorgio" (258 Tonnen). "U-Tentschlanv" abfahrtsbereit. Amsterdams, 13. Nov. Wie das "Handelsblad" meldet, wird der Londoner "Times" aus New York telegraphiert: Das deutsche Handels-Unterseeboot "Deutschland" ist zur Abfahrt

bereit. Nach dem "Providence Journal" besteht die Ladung aus 9 Wagenladungen Nickel, die Wagenladung zu 40 Tonnen durchschnittlich gerechnet, ferner aus 10 Wagenladungen. Rvhgnmtmii, 3 Wagenladungen Chrom und 1 Wagenladung Vanadium. Aus Griechenland. Bern, 13. Nov. "Petit Parisien" meldet aus Athen: Die griechischen Offiziere übergeben am 11. November den französischen Offizieren alle Munitionsvorräte der griechischen Flotte, die sich in den Zeughäusern und Munitionsdepots der Inseln Leros und Khros befinden. Die griechische Wache wurde durch eine französische abgelöst und die Übergabe proto-kollarisch aufgenommen. ... ; □ ; ; j^ier Untergang des "Imperatrice Maria". Kopenhagen, 13. Nov. Die hier eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten folgende Meldung des russischen Admiralstabes: Am 20. Oktober 7 Uhr früh! Mach aus dem Linienschiff "Imperatrice Maria" ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Der Brand brach in den Ölbehältern aus und er griff trotz opfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften die Munitionskammern. Das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 64 Mann an den erlittenen Brandwunden. Das Schiff liegt in tiefem Wasser auf der Reede von Sebastopol. Man hofft es heben zu können.

Mengen von einem Zentner aufwärts abgegeben. Käufer haben ihre Brotkarte mitzubringen; der Preis für den Zentner beträgt 5 Mark. Landshut, 13. November 1916. Marfchall. 2380 Schwarz.

Im Westen tonten nur beiderseits von Saillh-Saillisel französische Angriffe zur Durchführung; die Gegner wurden abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Angriff am Doktor in Oberelsaß. An der siebenbürgischen Nordgrenze wurde im Gyoerghoegebirge der Berg Litza-Arsurilor 6 genommen und russische Gegenangriffe in jener Gegend abgewiesen. In Rumänien wurden feindliche Vorstöße am Oitospaß abgeschlagen und nordwestlich von Cargpolung der Ort Candesti erobert. Süd-östlich des Roten Turmpasses, an der Szurdokstraße und bei Orsowa wurden rumänische Vorstöße abgewehrt und über 1000 Rumänen gefangen. In der Dobrudscha versuchte der Feind der Donau entlang vorzuzücken. Er wurde aber zurückgeschlagen. In Mazedonien wurden gegen mehrfachen Angriffe die deutsch-bulgarischen Stellungen behauptet. Unsere Torpedoboote unternahmen einen Vorstoß in den finnischen Meerbusen, wo sie die Hafenanlagen des russischen Hafens Baltischport erfolgreich beschossen.

unserer braven Feldgrauen draußen in Frankreich, in Rußland in Rumänien oder sonstwo in der Welt bekannt werden, desto mehr vaterländischem Dank und heißer Verehrung finden sie in der Heimat. Wer würde da nicht eifrig nach einem Werke greifen, daß die schönsten und glänzendsten Taten in Wort und Bild bringt? "Söte wir unser Eltern Kreuz erwarben" löst die Frage am besten, da die Helden selbst ihre Waffentaten erzählen und Kriegsmaler die Begebenheit im Bilde wiedergeben. Das schönste Gedenkbuch an Deutschlands glorreichen Heldenkampf!

Inserte.

Bekanntmachung. Betreff: Kartoffelverkauf. Um der Einwohnerschaft das das Erlernen von Kartoffeln zu ermöglichen, werden am kommenden Mittwoch von 1 Uhr nachmittags ab im Keller der Prantlgarten-Branerei Kartoffel in

Literarisches. Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben, Selbsterlebnisse nach persönlichen Berichten von Inhabern des Eisernen Kreuzes 1914 bearbeitet von Generalleutnant Friedrich Freiherr von Dwckla-p-Camve (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Preis des Vierteljahrshes 50 Psg.) Soeben sind Heft 14/16 erschienen. Je mehr Einzeltaten